

Erscheint jeden Sonntag.

Redaktionsschluss
Donnerstag Mittag

Öst. Postsparkasse Conto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.

Bezugspreis f. Amerika
ganzjährig 3 Dollar.

Öst. Postsparkasse Conto 150.058

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise:
Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1.50 Schill.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.Mitteilungen den Text betreffend zu richten an
die Verwaltung der Güssinger ZeitungInseraten- und Abonnementannahme:
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing.
Anzeigen billig, laut Tarif.

Burgenländischer Landtag.

Erhebung der Grossgemeinde Neusiedl am See zur Stadt.

Der Berichterstatter Milesits bittet um Annahme des Ausschussantrages.

Abg. Horvath führt aus, dass Neusiedl am See eine bedeutende geschichtliche Vergangenheit besitzt und dass dort Handel und Wandel seit undenklichen Zeiten blüht. Er begrüsst es mit Freuden, dass Neusiedl den Namen Kurort, den es vor kurzer Zeit erhalten habe, auch wirklich verdient.

Abg. Till: Schon innerhalb der wenigen Jahre hat es sich gezeigt, dass das deutsche Volk, welches im Burgenlande vielfach geknechtet war, sich vorwärts entwickelt. In Neusiedl blüht nicht nur Handel und Gewerbe auf, sondern auch die landwirtschaftliche Bevölkerung beschäftigt sich intensiv mit Wein- und Körnerbau.

Das Gesetz wird einstimmig angenommen.

Darlehensaufnahme zum Zwecke der Errichtung v. Genossenschaftsmolkereien

Berichterstatter Abg. Reil (christlich.): Es ist notwendig, dass wir im Burgenlande das Genossenschaftswesen ausbauen. Wir müssen die Genossenschaften zu Verbänden

vereinigen, dann wird es auch möglich sein, dass sich jemand für die Haftung hergibt. Besonders im südlichen Burgenlande wird es gut sein, Molkereien zu errichten, aber auch im nördlichen Burgenlande hört man vielfach Klagen. Die Landwirte wissen heute, dass die Haupteinnahme die Milch bildet. Er bittet den Landtag, der niedergedrückten landwirtschaftlichen Bevölkerung etwas zugute kommen zu lassen, denn der Bauer sei bereits auf der letzten Station angelangt.

Abg. Voit: Wir haben im Burgenland bei einer Kuhanzahl von 70.000 Stück und Milchtagesleistung von durchschnittlich 18 Liter, die als gering angenommen werden muss und bei einem Verbrauch der Bevölkerung von 0.7 Liter pro Kopf und Tag einen Überschuss von 30 Millionen Liter Milch. Diese 30 Millionen Liter Milch verschwinden in der Wirtschaft und finden nicht die entsprechende Verwertung. Nun hat es sich darum gehandelt, diesem Übelstande auf irgend eine Weise abzuweichen. Da ist man auf den Gedanken gekommen, von auswärts eine Geldhilfe anzusprechen, die dann in Form der Zubilligung von Völkerbundkrediten faktisch erfolgt ist. Von dem beanspruchten Betrag von 12 Millionen Schilling ist bloss die Hälfte bewilligt worden. Diese 6 Millionen Schilling sind so verteilt

worden, dass das Burgenland den Betrag von 4 Milliarden Kronen zugewiesen erhalten bekommt. Der Kredit, der dann an die Genossenschaften weitergegeben werden soll, wird zum Teil für den Ausbau der jetzt bestehenden Milchgenossenschaften verwendet werden müssen. Natürlich wird mit 4 Milliarden nicht viel zu machen sein. Es wird mit den 4 Milliarden und dem aus dem Landesvoranschlag und dem Abgabenteilsfonds zur Verfügung stehenden Beträgen nicht jene Anzahl von Molkereien zur Errichtung gelangen können, welche notwendig ist, weil der nördliche Teil des Landes andere Ansprüche als die Errichtung von Molkereien stellen wird.

Abg. Hajszanyi begrüsst den Gesetzesentwurf, weil dadurch der Landwirtschaft die heute infolge der niedrigen Fleischpreise und der Überflutung der hauptstädtischen Märkte mit ausländischem Vieh, so niedere Einnahmen hat, dass sie ihre Auslagen nicht mehr decken und bereits der Verschuldung anheimfällt, bessere Einnahmen zugeführt werden. Durch die Errichtung der Genossenschaftsmolkereien, wird dem Landwirt, besonders dort, wo er infolge der schlechten Bahnverbindung, die Süsmilch besonders in den Sommermonaten nicht verwerten kann, die Möglichkeit geboten werden, durch Ver-

Die Glaubensspaltung in und um Güssing um das Jahr 1600.

Die Schatten- und Lichtseiten in der kath. Kirche vor Luthers Auftritt.

(164) — Von P. Gratian Leser. —

Die grosse Neigung des Menschen zum Bösen stürzte im XV. Jahrh. die Völker in einen grossen Sittenverfall. Viele riessen sich los vom Schöpfer und höchsten Gebieter, was natürlich die Missachtung der göttlichen Gebote, die Gewissens- und Sittenlosigkeit zur Folge hatte. Eine grosse Schuld daran trug die damalige Politik. Philipp IV. der Schöne von Frankreich auch Unverschämte genannt (1285—1314) ging in seiner masslosen Herrschsucht darauf aus, den Papst sich zu unterwerfen, was zu grossen Kämpfe zwischen ihm und dem Papst Bonifaz VIII. endlich zur Übersiedlung des Papstes (Clemens V.) aus Rom nach Avignon in Frankreich führte, von wo aus französische Päpste vom J. 1305—1376 die Kirche leiteten. Während dieser Zeit gewann die französische Regierung, wie die französischen Kardinäle einen allzugrossen Einfluss auf die Kirche, was mit dem Verluste des Ansehens des Papstes in der Christenheit, insbesondere in Italien und in den deutschen Ländern und schliesslich mit dem grossen abendländischen Schisma vom J. 1378—1417 endete. Unter abendländischem Schisma versteht man die

Trennung der abendländischen Christenheit unter die Obedienz von zwei und später sogar drei Päpsten, von denen jeder der rechtmässige zu sein behauptete und den Gegner mit geistigen und materiellen Waffen bekriegte. Die Ursache dieses Schismas war der Sitz des Papstes in Avignon, avignonisches Exil genannt. Nachdem der Papst im J. 1376 von Avignon wieder nach Rom übersiedelte, wollte die französische Regierung, und die französischen Kardinäle den grossen Einfluss auf das Kirchenregiment nicht so leicht aus den Händen winden lassen. Als dann Papst Urban VI. (1378—1389) in Rom gegen den Luxus der französischen Kardinäle allzuschroff auftrat, wählten diese einen zweiten einen Gegenpapst. Mit diesem Schisma entstand die grösste Verwirrung in der Kirche. Während 39 Jahren gab es in einer Diözese nicht bloss 2 Bischöfe, in einem Kloster 2 Äbte, sondern der Zwiespalt drang selbst bis in die Familien ein, indem die einen Glieder derselben Familie dem einen, die anderen dem anderen Papste anhiengen. Das Ende des Schismas kam auf dem Konzil von Konstanz (1414—1418), wo die Kardinäle einstimmig den Kardinal Colonna zum Papste wählten, der sich Martin V. nannte, damit war das unselige Schisma, dessen Folgen ungemein bedauernswert sind, beendet. Viel schädeten in diesem Jahrhundert dem Ansehen des Papsttums die zwei schlechten Päpste Inno-

centz VIII. (1484—1492) und Alexander VI. (1492—1503) deren, insbesondere des letzteren Verirrungen gegen das VI. Gebot Gottes unsere sittliche Entrüstung wachruft. Diese zwei Päpste gaben dazu Anlass, dass man ihre Fehler verallgemeinerte und die päpstlichen Erlässe, Gesetze u. Strafen missachtete. 1)

Eine gewisse Ursache an dem Sittenverfall lag im XV. Jahrh. auch im weltlichen Gesetze und in den damals misslichen Gebräuchen.

Nach der Vorschrift des weltlichen Gesetzes dürfte der Sohn des Leibeigenen nicht zum Bischof gewählt werden. Bei Ernennung zu hohen und einflussreichen kirchlichen Stellen sah man daher nicht auf die Würdigeren und Tüchtigeren, sondern vielmehr auf den Adel der Geburt, wodurch hohe Würden, einträgliche geistliche Stellen und Ämter, wie Kanonikate, Bischofsitze, Prälaturen u. s. w. nicht selten als Versorgungsanstalten für jüngere, adelige Söhne betrachtet und von diesen manchmal Knaben zu Domherren und Bischöfen ernannt wurden. Die adelige hohe Geistlichkeit versah nicht selten auf einmal zwei Bistümer und da zu jener Zeit die Wissenschaft fast ausschliesslich von Geistlichen gepflegt wurde, bekleideten die Bischöfe zugleich die hohen Staatsämter, wo sie als Staatskanzler, Feldherren mehr Politiker als

1) Ender. Die Geschichte der kath. Kirche. 393—440 S.

arbeitung zu Käse und Butter, bessere Preise zu erzielen. Er hält diese Aktion für hoch an der Zeit, dass auch dem Bauernstand entgegengekommen wird, da alle Stände trachten ihre Existenz zu verbessern, darum ist es recht und billig, dass auch dem Bauernstand als hervorragend staatserhaltendem Faktor unter die Arme gegriffen wird. Wer heute unter der landwirtschaftlichen Bevölkerung verkehrt, wird die Wahrnehmung machen, dass Bargeld unter denselben eine Rarität geworden, und wer heute in der Leitung einer Sparkassa drinn sitzt, wird dort hören, dass Landwirte sogar schon zur Bestreitung ihrer laufenden Auslagen Kapital aufnehmen müssen.

Dass dies kein gesunder wirtschaftlicher Zustand ist, wird wohl jeder zugeben müssen. Er führt des weiteren aus, dass die Errichtung von Molkereien, sowohl im nördlichen als auch im südlichen Burgenlande unbedingt notwendig ist, doch am allernotwendigsten dort, wo die Bahnverbindungen fehlen, wie z. B. im Güssinger Bezirke und im Lafnitztal des Jennersdorfer Bezirkes, wo es keinerlei Bahnverbindungen gibt und darum die Landwirte dort ihre Milch am allerschlechtesten verwerten können.

Abg. Duld: Gerade von Milchwesen hat heute der Landwirt die besten Einnahmen. Unter der ungarischen Verwaltung waren Milchgenossenschaften nicht eingeführt. Wir haben damals die Milch für die Schweine verwendet, aber heute ist es für den Landwirt notwendig, alle entbehrliche Milch zu Geld zu machen. Wenn wir einen Vergleich von anderen Bundesländern ziehen, so sehen wir, dass das Burgenland noch sehr weit im Rückstande ist. Wenn wir unsere Milchpreise mit denen anderer Länder vergleichen, so sehen wir, dass wir unter den Gestehungskosten verkaufen.

Abg. Hoffenreich spricht auch zu die-

sem Gegenstand.

Berichterstatter Abg. Reil erwidert auf die Ausführungen des Abg. Hoffenreich, dass eine grosse Menge von Menschen die Landarbeit fliehe, so dass es nicht möglich sei, einen Tagelöhner zu bekommen. Es gebe wohl viele Arbeitslose, sie holten sich aber lieber ihre Arbeitslosenunterstützung als dass sie in der Landwirtschaft arbeiteten. Es sei gewiss notwendig, eine Arbeitslosenunterstützung auszuzahlen, aber bei der Landwirtschaft habe man alle Hände voll zu tun und könne keinen Arbeiter bekommen. Die Bauern könnten eben keine so hohen Löhne zahlen wie der Fabrikant. Die Arbeiter sollten sich damit begnügen, was ihnen der Arbeitgeber bieten könne.

Das Gesetz wird sodann einstimmig angenommen.

Ausbau der Strassen im Burgenlande.

Berichterstatter Abg. Wimmer macht Mitteilung, dass ein Gesetzentwurf, betreffend den Ausbau einer nord-südlichen Strassenverbindung im Burgenland eingelangt sei, um dessen Annahme er bittet.

Abg. Till: Die Bundesstrassenverwaltung hat von den 700 km Strassen nur etwa 150 in ihre Verwaltung übernommen. Wegen diese Behandlung hat die Landesregierung bei der Bundesregierung Protest erhoben und nach 4 Jahren ist die Bundesregierung zu der Ansicht gekommen, dass man dem Lande diese Bürden nicht auflegen kann. Wir mussten damit argumentieren, dass der Bund nicht einmal eine Durchzugsstrasse durch das ganze Land hat. Mit diesem Gesetze wird bestimmt, dass das Land zu den Kosten 35 Prozent unter der Voraussetzung übernehme, dass der Bund sich verpflichtet, innerhalb von 5 Jahren 3,250.000 S zu verbauen. Wir werden in die Lage kommen, von Kittsee bis nach Heiligenkreuz eine Durchzugsstrasse zu erhalten. Nach

Fertigstellung und Ausbau dieser Strassen innerhalb 5 Jahren wird das Land den von dem Bund vorschussweise bestrittenen Beitrag von 35 Prozent ohne Verzinsung in 10 gleichen Jahresraten zurtückerstatten.

Abg. Koch hofft, dass der nord-südliche Strassenzug zur Bundesstrasse erklärt werden wird. Das ist immerhin ein Fortschritt, der nach einer 4-jährigen Arbeit zu verzeichnen ist. Es müsse mit Genugtuung festgestellt werden, dass 65 Prozent der Kosten vom Bund bezahlt werden. Redner bespricht sodann die Arbeitslosenverhältnisse und meint, dass man an das Burgenland in Wien bei den Bauten nicht gedacht habe.

Abg. Pomper: Es ist notwendig und hoch an der Zeit, dass der Süden wenigstens eine Verbindungsstrasse nach dem Norden bekommt. Das Gesetz wird sodann einstimmig angenommen.

Das aberkannte Wahlrecht der Abgeordneten Voit und Walheim.

Berichterstatter Abg. Reisz legt dem Landtage folgenden Antrag vor:

An den Verfassungsgerichtshof wird der Antrag gestellt, den Verlust der Abgeordnetensitze der Landtagsabgeordneten Dr. Alfred Walheim und Viktor Voit auszusprechen, da die genannten beiden Abgeordneten nach erfolgter Wahl die Wählbarkeit verloren haben, somit gemäss § 4 A, Pkt. 2 des Gesetzes vom 25 April 1924, L. G. Bl. Nr. 27 ihrer Abgeordnetensitze verlustig geworden sind! Seitens der Abgeordneten Gsell und Duld ist ein Minderheitsantrag folgenden Inhaltes gestellt worden:

Der Landtag stellt fest, dass das Verfahren vor der Wahlkommission mangelhaft und gesetzwidrig ist, weshalb er nicht in der Lage ist, einen Antrag an den Verfassungsgerichtshof vorzubereiten.

Der Berichterstatter bittet das Haus, den Antrag des Rechtsausschusses anzuneh-

Bischöfe waren, denen bei ihrer umfangreichen weltlichen Beschäftigung keine Zeit übrigblieb, sich um ihrer Diözese und mit ihrer Geistlichkeit zu kümmern. Die Erziehung der Zöglinge zum Priesterstand war bei der weltlichen Geistlichkeit sehr mangelhaft, ihre Überwachung gering. Während die hohe Geistlichkeit grosse Reichtümer besass und hohe Einkünfte hatte, musste sich der niedere Klerus oft durch unwürdigen Bettel oder als Handwerker sich den Lebensunterhalt suchen, was zur Folge hatte, dass der niedere Klerus mit Neid auf ihre Vorgesetzten schaute, ihre Vorschriften nicht achtete, wider das kirchliche Gesetz gleich den Weltlichen die Ehe schloss, sehr verweltlichte und sich mehr um zeitlichen Vorteil, als um das Heil der Seelen kümmerte, weshalb ihm allgemeine Abneigung begegnete. Selbst Mönche, welche das Streben nach Vollkommenheit sich zur Lebensaufgabe gemacht, waren teilweise von ihrem erhabenen Ziele abgeirrt. Dabei huldigte der Lehrstand einem neuheidnischen Humanismus, der nicht mehr dem Glauben, sondern den menschliche Vernunft zur obersten Richtschnur des Denkens machte und zum Teil beim krassen Unglauben angelangt war. Kein Wunder, wenn unter solchen Verhältnissen auch die Sitten des Volkes stark zu wünschen übrig liessen.¹⁾

¹⁾ Ender. Die Geschichte der kath. Kirche. 564—565 S. Dr. Szabó, Ferencendiek. 178 S Emanuel Otto, Reformation und Gegenreformation in Oststeiermark. 91 S.

Das waren die Schattenseiten in der Kirche vor der grossen Glaubensspaltung durch Luther, die wir hier offen gestehen; wobei wir aber zugleich behaupten, dass in diesen düsteren Zeiten kein Papst und keine allgemeine Kirchenversammlung je etwas lehrte, was dem Glauben und den Sitten zuwiderlief.

Bei dem Eingeständnis dieser Schattenseiten muss jedoch jede unvereingommene Geschichtsschreibung auch die Lichtseiten erwägen und bekennen, dass die Kirche im Mittelalter auch viele und grosse Denker, Gelehrte, Künstler, Äbte, Bischöfe und Päpste hatte. Heilige Päpste, wie Gregor VII., Gregor X., Cölestin V.; gelehrte Päpste: Gregor VII., Innocens III., Bonifaz VIII., Johann XXII. und Leo X.; heilige Bischöfe: Andreas Corsini, Antonin, Laurentius, Justiniani, Thomas Becket; heilige gelehrte Weltpriester: Gerson, Johannes Cantius, Johann von Nepomuk; eine stattliche Zahl von heiligen und gelehrten Ordensstiftern und Ordenspersonen: Dominicus, Albert den Grossen, Thomas von Aquin, Heinrich Tauler, Vinzens Ferrerius, Franz von Assisi, Anton von Padua, Bonaventura, Berthold von Regensburg, Johann von Kapistran und noch unzählige mehr, die grosse Schar der heiligen Jungfrauen und Witwen gar nicht erwähnt, die alle unter der Leitung der römisch-katholischen Kirche eine segensreiche Tätigkeit zum Wohle der Staaten und zur

Zierde der Kirche entfalteten, ganz Europa zum Christentum bekehrten und zivilisierten, zugunsten der Leidenden und Bedrückten Liebe und Barmherzigkeit brachten, Kunst, Kultur und Wissenschaft pflegten, zur Abschaffung des Sklavenhandels gewaltig beitrugen, als Missionäre den christlichen Glauben und mit ihm die Zivilisation in alle Weltteile hinaustrugen, in der ganzen Welt Spitäler errichteten, Kranke oft die verlassenen wie die Aussätzigen pflegten, wobei Unzählige in den Seuchen am Krankenbette ihr Leben opferten. Somit war im Mittelalter die kath. Kirche einem Acker gleich (Matth. 13. 37—43), worauf zwar Unkraut wucherte, aber zugleich unvergleichlich reichliche Frucht gedie.

Wenn die Neuerer nicht immer und allein die Schattenseiten der Kirche betrachteten, bekrittelten und nicht immer gegen die Kirche aufwiegelten, sondern bei Erwägung ihrer Lichtseiten der stattlichen Zahl dieser wahren Reformatoren nach Selbstreformierung sich angeschlossen und mit diesen Edlen wetteifernd an der Ausrottung der üblen Gebräuche, an der Vertiefung des Glaubens, an der Vervollkommnung der Menschheit gewirkt hätten, wahrlich unnenbares Unheil wäre der Welt erspart geblieben, Europa wäre nicht in tausend Religionssekten zerriesen worden, unter den Menschen kläfften nicht so viele unüberbrückbare Abgründe und

men, und den Minderheitsantrag abzulehnen.

Abg. Gesell: Das Burgenland ist das Land der unbegrenzten Möglichkeiten. Die zwei grossen Parteien dieses Hauses sind im Begriffe, zwei Abgeordneten der dritten Partei, die mit ihnen in Arbeitsgemeinschaft steht, die Wählbarkeit abzuerkennen. Die zwei Verbrecher sind der gewesene Landeshauptmann Dr. Walheim und Landesrat Voit. Ihr Verbrechen besteht darin, dass sie es versäumt haben, sich am 1. Jänner dieses Jahres den Sauerbrunner Bürgern zu zeigen. Redner weist auf die Verdienste Dr. Walheims um das Land hin und fährt dann fort: Im burgenländischen Landtag haben wir schon so manche schwarze Tage erlebt. Tage, die wenig geeignet waren, das Ansehen dieses Hauses zu heben. Aber der schwärzeste aller dieser Tage ist der heutige Tag.

Abg. Koch: Der Vorredner hat dem Landtag den Vorwurf gemacht, dass die Abgeordneten Walheim und Voit als Verbrecher behandelt werden. Ihm falle es nicht ein, in diesem Tone zu antworten. Wenn der Vorredner betont habe, dass der Landtag bekräftigen will, dass das Burgenland das Land der unbegrenzten Möglichkeiten ist, so müsse er schon sagen, dass der burgenländische Landtag heute nach 4 Jahren doch schon so weit sei, sich nicht dazu herzugeben, dass Gesetze nicht eingehalten werden. Wir sind eine gesetzgebende Körperschaft und wir müssen mit gutem Beispiele vorangehen, da gibt es kein Gefühl, sondern wir sind dazu da, dass die Gesetze eingehalten werden, weil wir diejenigen sind, die Gesetze machen. Würden wir das Gesetz nicht einhalten, dann würde ein Chaos entstehen, bei denjenigen, die unsere Gesetze einhalten müssen. Ohne irgend einen persönlichen Hass, sondern rein wegen Wahrung des Gesetzes werden wir dafür stimmen, genau so wie in der Kommission und genau so wie unser Obmann in Sauerbrunn.

Abg. Leser: Er verkenne nicht, dass die Abgeordneten Walheim und Voit scharfe der Erdboden des alten Europas wäre weit nicht mit so viel Menschenblut begossen worden.

Leider das Sprichwort: Quot copita, tot sententiae, so viele Köpfe, so viele Meinungen galt häufig auch in den heiligsten Glaubenssachen. Wie es in den Staaten immer Einige gibt, die alles bekritteln und schmähen, oft die besten Einrichtungen und alles nach ihrem Kopfe leiten und regieren wollen, so gab es auch in der Kirche Männer, oftmals nicht tugendhafte Männer, die immer nur fremde und nicht ihre eigenen menschlichen Fehler und Gebrechlichkeiten sahen, die Heilige Schrift gegen die Lehre des Gesamtkirche nach ihrem Eigendünkel auslegen wollten und das Volk mit Hass und Verachtung gegen die Urkirche Christi und gegen einander erfüllten. Solche Männer, die als „Reformatoren?“ „als Wiederhersteller der ursprünglichen Lehre Christi?“ gegen Ende des Mittelalters auftraten, waren: Wicief in England († 1384), Johannes Hus in Böhmen († 1414), Martin Luther in Deutschland († 1546), Ulrich Zwingli in der Schweiz († 1531), Johann Calvin in Frankreich († 1564) und König Heinrich VIII. in England († 1547).

Gegner seiner Partei gewesen seien, aber trotzdem sei das nicht geeignet, die Sozialdemokraten in ihrer Stellungnahme zu dieser Frage zu beeinflussen. Seine Partei sei der Meinung, dass politische Gegensätze im offenen politischen Kampf ausgetragen werden sollen mit den Waffen des Geistes. Die Sozialdemokraten bedauerten, dass der Landtag in die Zwangslage versetzt wurde, in einem Konflikt zwischen dem Rechtsempfinden und dem geschriebenen Gesetz zu entscheiden. Das Rechtsempfinden der Bevölkerung sei so eingestellt, dass sie der Meinung sei, einem Abgeordneten könne sein Mandat nur aberkannt werden, wenn er sich dessen unwürdig erweist. Das Rechtsempfinden der Bevölkerung sei so, dass die Bevölkerung selbst und die Wählerschaft zu entscheiden habe, wer Abgeordneter sei und wer es nicht sein solle. Dieses Empfinden hätten alle und deshalb fänden sie sich in einen tragiken Konflikt gestellt. Auf der anderen Seite aber stehe das Gesetz, dass der Landtag selbst beschlossen habe, mit all seinen grausamen Konsequenzen für die beiden Abgeordneten. Die Entscheidung der Berufungskommission von Mattersburg sei rechtskräftig und inappellabel. Es sei geradezu unmöglich für den Landtag, gegen das Gesetz zu entscheiden. Er lehne als Vertreter seiner Partei die Verantwortung für den Zwang zu entscheiden, ab. Die Sozialdemokraten würden daher die Entscheidung jedem Einzelnen ihrer Parteigenossen überlassen.

Bei der geheimen Abstimmung wurden 28 Stimmzettel abgegeben, davon waren 7 Stimmzettel leer. 12 Stimmzettel lauteten auf ja, 9 Stimmzettel auf nein. Somit ist der Antrag des Rechtsausschusses angenommen, es entfällt somit die Abstimmung über den Minderheitsantrag der Abgeordneten Gesell und Duld.

Der Präsident weist den Antrag Hoffenreich, betreffend das Personalvertretungsgesetz, den Rechtsausschuss zu und schliesst die Sitzung um 16 Uhr 30 Min.

Sitzung am 10. April 1926 17 Uhr 30 Min.

Nach Genehmigung des Protokolles der letzten Sitzung teilt der Präsident mit, dass die Abgeordneten Sabel und Jandrisevits sich entschuldigt haben und Abg. Vas beurlaubt ist.

Vor Eingehen in die Tagesordnung leistet der Vorstand des Landesfinanzkontrollamtes, Abg. Freiburger, die Angelobung.

Berichterstatter Reisz leitet die Verhandlung über den Antrag Reisz, Koch und Genossen ein, indem er bemerkt, dass als bedauerliche Konsequenz des Verlustes der Wählbarkeit des Abgeordneten Voit sich der Rechtsausschuss mit dem Antrage Reisz, Koch und Genossen beschäftigt habe; er bitte, den Antrag anzunehmen.

Abg. Gesell: Der Antrag sei verfassungswidrig. Die Aberkennung eines Landesratsmandates ohne gerichtliches Verfahren durch einfachen Landtagsbeschluss sei unmöglich. Ausserdem müsste einer Partei doch Gelegenheit zur Vorbereitung einer Neuwahl gegeben sein. Er stellt den Antrag, den Antrag Reisz, Koch und Genossen bis zur Klärung der Angelegenheit von der Tagesordnung abzusetzen.

Bei der Abstimmung bleibt der An-

trag Gesell in der Minderheit.

Der Antrag des Ausschusses wird sodann in geheimer Abstimmung mit 11 gegen 9 Stimmen (8 Stimmzettel leer) angenommen.

Es wäre nun die Neuwahl eines Landesrates vorzunehmen.

Mit Rücksicht auf die Erklärung der Partei des Landbundes wurde aber die Wahl auf die nächste Sitzung verschoben. Der Präsident behält sich vor, im Sinne der Landesverfassung vorzugehen und schliesst die Sitzung.

Christlichsoziale Versammlung im Rothenthurm.

Sonntag, den 11. April hielt Nationalrat Franz Binder eine Versammlung ab, welche ruhig und würdevoll verlief. Binder beleuchtete die Haltung der Sozialdemokraten in der Frage der Zölle für landwirtschaftliche Produkte und wies darauf hin, dass bereits bei den Verhandlungen bei der Fassung des neuen Zollgesetzes die Christlichsozialen auf die viel zu niederen Agrarzölle hinwiesen und besonders für die Erhöhung des Zolles für Gefrierfleisch eintraten. Damals vertraten die Sozialdemokraten den Standpunkt, dass das Gefrierfleisch ein Hauptnahrungsmittel der armen Bevölkerung sei und heute sehe man, dass das Gefrierfleisch in die Wurstfabriken verschwinde. Dies sei unhaltbar und verderblich und die christlichsoziale Partei werde alle Anstrengungen machen, hier Wandel zu schaffen. Nationalrat Binder führte aus, dass der jetzige ernste Zustand von der Bevölkerung noch viel zu wenig erkannt werde. Statt eisernen Zusammenschluss, sieht man kleinliche Zersplitterung. Das Unglück unseres Volkes sei die kleinliche Selbstsucht, welches sich in der Bildung kleiner Parteien offenbart. Je mehr kleine Parteien auftauchen, umso freundlichere Gesichter auf Seite der Sozialdemokraten. Wer nicht hören will, wird einstens es zu fühlen bekommen, dann aber werde es zu spät sein. Was die Taktik der Bündler anbelangt, deren Platz in den Reihen der Christlichsozialen wäre, so ist dieselbe auf die Unzufriedenheit und deren künstliche Erhaltung aufgebaut. Kritik üben sei selbstverständlich viel leichter als arbeiten und sich fernhalten, wie es die Bündler so gerne tun. Sie werfen den Christlichsozialen Nachgiebigkeit gegenüber den Sozialdemokraten vor, bedenken aber nicht, dass dieselben im Parlament 68 Nationalräte stark sind und dieselben daher viel mehr als die 5 Nationalräte der Bündler zu reden haben.

AUS NAH UND FERN.

Neustift. Trauung. Am Samstag den 24. April hat die Trauung des Herrn Josef Kopcsándy gräfl. Draskovich'scher Revierförster in Neustift, mit Fräulein Juliana Nikles aus Neustift, stattgefunden. Wir gratulieren herzlich.

Fahnenweihe. Der Heimkehrerverein von Stegersbach wird das Fest seiner Fahnenweihe am Sonntag den 9. Mai 1926 abhalten. Festordnung: 1. 5 Uhr früh Weckruf. 2. 8—9 Uhr Empfang der fremden Vereine. 3. 9— $\frac{1}{2}$ 10 Uhr Aufstellung der Vereine,

Einholen des Protectors und der Fahnenmutter, hernach Feldmesse, nach der Feldmesse Begrüssung, hernach Festpredigt, Weihe der Fahne, nachher Nägeleinschlagen und Defilierung vor der neugeweihten Fahne. Nach der Feier Belustigungen in den verschiedenen Gasthäusern.

Deutsch-Schützen. Bürgermeister Josef Wachter hat einen Original englisch importierten Zuchteber der modernen Yorkshire Rasse angekauft und in seinen neu errichteten Musterschweinstall eingestellt, woselbst er seit Jahresfrist zwei Original Zuchten derselben Rasse eingestellt hat. Mehrere Landwirte haben bereits Vormerkungen auf Ferkel von den kommenden Würfen aus dieser Zucht bei Bürgermeister Wachter angemeldet. Bürgermeister Wachter als Obmann der Viehzuchtgenossenschaft Deutsch-Schützen hat Ende des vorigen Monat in München (Bayern) bei einer Stiereinkaufsaktion des Verbandes der burgenländischen Fleckviehzuchtgenossenschaften einen Zuchtstier von hervorragender Milchleistungsabstammung für die Zuchtgenossenschaft eingekauft, der vom Landwirt Paul Schlaffer übernommen wurde. Der Stier ist ein ganz prächtiges Exemplar und wird unserer Zuchtgenossenschaft gewiss wertvolle Nachkommenschaft liefern.

Oberbildein. Schon vor 2 Jahren hat der landw. Bezirksreferent Ing. Pölz anlässlich des in der Gemeinde Oberbildein gehaltenen Idw. Wanderunterrichtes den Landwirten der Gemeinde Oberbildein den Rat erteilt, zur Verbesserung der bestehenden gänzlich vermoosten und daher minder ertragreichen Naturwiesen, sich im genossenschaftlichen Wege eine zweckmässige Wiesenschneide und Entmoosungsmaschine einzuschaffen. Die Anregung griff Oberlehrer Pavetits auf doch konnte er sie nicht gleich verwirklichen. Erst die vorjährige Trockenheit und der Befall der Wiesen mit Drahtwürmern und Engerlingen zeigte den Landwirten von Oberbildein, wie wenig guter Gräser und wieviel Moos auf den Wiesen vorhanden ist; einen Grummetchnitt gab es überhaupt nicht und das nötige Heu musste im Oberwarter Bezirk um teures Geld eingekauft werden. Und nun sehen die Landwirte die Notwendigkeit einer Wiesenentmoosungsmaschine ein, aber auch jetzt noch bedurfte es des ganzen Einflusses des Oberlehrer Pavetits, um den landw. Leseverein zur Anschaffung einer Wiesenentmoosungsmaschine zu veranlassen. Die burgenländische Landesregierung hat das Unternehmen durch Gewährung einer Subvention unterstützt und am 16. April konnte die in Grosspetersdorf eingelangte Wiesenschneide- und Entmoosungsmaschine Marke „RAPID“ (Preis 500 S) abgeholt werden. Stefan Peer, vulgo Bacher, hat mit nicht wenig Stolz diese Neuerung durch die Ortschaften vom Bahnhof Gross-Petersdorf nach Oberbildein gebracht und den neugierig Fragenden Auskunft über diese Maschine erteilt. Schon am nächsten Tag wurde die Maschine im Beisein des Idw. Bezirksreferenten Ing. Pölz auf der Wiese

des Bürgermeister Schrammel ausprobiert und konnten die Zuschauer nur ein ganz tadelloses Arbeiten der Maschine feststellen. Ganze Schwaden von Moos blieben auf der bearbeiteten Wiese liegen und man konnte sehen, wie die 20 sichelförmigen Messer bis zirka 6 cm tief den Wiesenboden zerschnitten und dabei auch zahlreiche Engerlinge zerschnitten resp. an die Oberfläche warfen. In Oberbildein wurden auch mehrere Kunstwiesen und Kleegrasgemenge angelegt, ferner auf den Wiesen von 7 Landwirten kleine Gräserversuchsanlagen gemacht. Oberlehrer Pavetits, der die Anregungen des Idw. Bezirksreferenten in unserer Gemeinde durch sein stets zielbewusstes Arbeiten im Sinne des Fortschrittes der Landwirtschaft verwirklicht, gebührt das Verdienst, im Wiesenbau eine Neuerung eingeführt zu haben, von der wir uns ganz erhebliche Mehrernten erhoffen.

Seltenes Glück haben die Lose von der Losvertriebsstelle Bankhaus **Albert Bauer**, Wien, IV. Favoritenstrasse 4. Wie bekannt, gewann am 2. Jänner ein Ratenlos vom Glücksbauer die Milliarde, jetzt, bei der letzten Ziehung am 1. April gewann ein Ratenkäufer wieder auf ein Baulos vom Glücksbauer den Haupttreffer von 700 Millionen. Das Glück, welches bekanntlich beim Glücksbauer „auf der Lauer“ liegt, brachte dieses wirklich einem kleinen Stromaufseher in St., der es noch dazu gut brauchen kann. — Theoretisch war es ja vorauszusehen, dass bei der grössten Losvertriebsstelle der Haupttreffer fallen müsse, dass aber zwei Haupttreffer hintereinander durch den Glücksbauer gezogen wurden, bestätigt dessen sprichwörtliches Glück. — Das Glück liegt weiter auf der Lauer; es hat sich beim „Glücksbauer“ einquartiert. Auch den nächsten Haupttreffer wird wieder der Glücksbauer bringen. Darum soll jeder „Glücksbauer“-Lose haben!

Pinkataler Sparkassa. Der Angeklagte Franz Ruf ist schuldig, am 15. 2. 1925 in Güssing, dadurch, dass er es unterliess den am 15. 2. 1925 in der Güssinger Zeitung erschienenen Artikel „Pinkataler Sparkassa“ vor dessen Erscheinen zu lesen, dessen Inhalt eine strafbare Handlung, nämlich die Übertretung nach § 488 St. G. begründet, begangen dadurch, dass der P. A. Julius Kopfensteiner fälschlich einer unehrenhaften und unsittlichen Handlung beschuldigt wird, welche geeignet ist, ihn in der öffentlichen Meinung herabzusetzen und verächtlich zu machen, nämlich dass er Werte der Pinkataler Sparkassa verschoben und hiebei 3000 Dollars verdient habe, die Sorgfalt vernachlässigt zu haben, bei deren pflichtgemässer Anwendung die Aufnahme des strafbaren Inhaltes unterblieben wäre und hiedurch die Übertretung nach § 30 Press. Ges. begangen zu haben.

Er wird hiefür gemäss § 30 Pr. Ges. unter Anwendung des § 266 St. G. zu einer Geldstrafe von 10 S.— im Nichteinbringungsfall zu 24 Stunden Arrest, sowie gemäss § 389 St. P. O. zum Ersatze der Kosten des Strafverfahrens verurteilt.

Der Angeklagte verantwortet sich selbst dahin, dass er den fraglichen Artikel vor der Drucklegung nicht gelesen habe.

Bezirksgericht Döbling, Abt. VII.

Wien, am 8. Oktober 1925.

Dr. Kattor m. p.

Dr. Schwarz m. p.



Erhängt. In der Nacht vom 8. zum 9. April hat sich der Tischlermeister Fabian Mühl aus Inzenhof im Rausche in seiner Küche erhängt.



Der arme Löwe.

Isidor kam von seiner Afrikareise zurück und wird von seinem Freunde Jakob gefragt:

„Nu, wo biste gewesen, e so e lange Zeit?“

„Wo kann ich sein gewesen, in Afrika.“

„Nu, wos hoste gemacht, haste gesehen e Löwe?“

„Jach, hab ich gehobt e grousses Abenteuer.“

„Mit e Löwe?“

„Mit e Löwe!“

„Wos haste gemacht?“

„Jach, bin ich gelaufen, gelaufen und gelaufen.“

„Und der Löwe?“

„Der is auch gelaufen' gelaufen und gelaufen.“

„Und hat er Dich“

„Neblich, wie konnte der. Er ist fortwährend ausgerutscht auf der gelben Spur, wos ich hab hinterlassen.“

Der Sanitätsmann und da Jagl.

Da is amol a Feuerwehrrübing wgen und anschliessend daran is a Sanitätsübung wgen. Und da Jagl hot den Vawundatn mocha mü- assn. Den hob'n s' af a Tragbahr aufig'legt und hob'n eahm den recht'n Fuass in a blechane Haxn einig'faschnt und in link'n Oam hob'n s' enhm a eibund'n und in Kopf hob'n s' eahm a mit a ocht Meter lang'n Fasch'n eibund'n, „denn es war angenommen, dass da Jagl vom Haus owig'foln is“

Da is da Herr Bezirksoazt kemma und hot den Jagl inspiziert, Zuerst hot er s' Jagl sein Fuass ausg'schnt und hot g'sogt: Sehr gut, sehr but! Fürs erstemal sehr gut! In Wirklichkeit würde zwar des Fuss steifbleiben — aber fürs erstemal, sehr gut, sehr gut! Oft hot a eahm in Arm ausg'wickelt und nocha in Kopf. Und wie a d' Fasch'n vom Kopf owiwickelt, is die G'schicht af amol nimma weida ganga. Und wie da Bezirksoazt oft genauer schaut, siacht a, dass da Sanitätsmann, da gottvadammta in Jagl d' Fasch'n mit oana Sicherheitsnadel beim Oawaschl ang'spendelt hot.

Ja, hat denn das nit weh getan? fragt da Herr Bezirksoazt. Jaja, hot eh weh tan, sagt da Jagl.

Warum hast denn nit g'schrian? sogt Herr Bezirksoazt. — I' hob mi nit traut, sogt da Jagl, i hob glaubt, dies g'hert zu da Übung.

Burgenländer! Versichert bei der **Burgenländischen Versicherungsanstalt.**

Wiener Pferdemarkt.

Gebrauchspferde 171, Schlächterpferde 288, aus dem Schlachthaus 18 und aus der Kontumazabteilung 295. Kutschpferde 600—1200, leichte Zugpferde 400—1200, schwere Zugpferde 600—1400 per Stück: Schlächterpferde, Prima, 0.85—1.95, Sekunda 0.50 bis 0.70, Wurstfleisch 0.35—0.45, Schlächteresel 0.00 per Kilo Lebendgewicht.

Wiener Produktenbörse.

Es notierten für 100 Kilo in Schilling: Weizen, inl., 40.50, Roggen, Marchfelder, 27.75, Mais 21.25, Hafer 28.75—29.75.

Verkaufe meine Wirtschaft

5 1/2 Joch Grund, das Haus in guten Zustand samt Vieh und Farnissen und die ganze Fechsung um 120 Millionen Kronen. Adresse

Anton Seklay Besitzer in Pottau
Post Hartmannsdorf bei Gleisdorf.

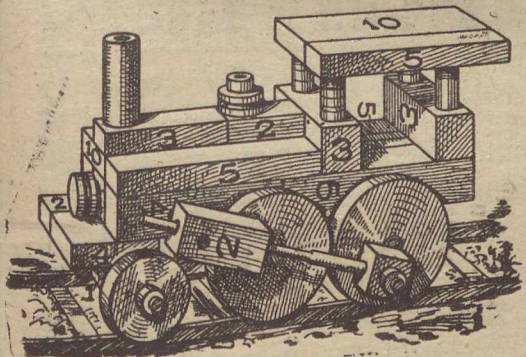
Johann Korbuly's Lehrbaukasten

Matador

ein unversiegbarer Quell herzlicher Freude und Anregung für Kinder und auch Eltern.

Derselbe besteht aus hölzernen, gelochten Klötzen, Brettchen, Rollen und Rädern, welche mittelst Stäbchen verbunden werden. Aus diesen Bestandteilen können hunderterlei Lebensformen, wie Häuser, Schiffe, Automobile, Eisenbahnen, Krähne, Karussell, Maschinen aller Art, Windmühlen, Seilbahnen etc. etc. alles mechanisch antriebsfähig, zusammengebaut und leicht wieder zerlegt werden.

Alles dreht sich! Alles bewegt sich!



bewegliche Lokomotive, gebaut mit Matador Nr. 2.

Stets ist dem Kinde durch reiches Vorlagenmaterial neuer Stoff zum Nachdenken und die Möglichkeit gegeben, die fortschreitende Übung und Fertigkeit durch Zukauf von Ergänzungen zu unterstützen.

Der Matador-Baukasten wird verkauft in 8 Grössen deren jede Einzelne auf die nächstgrössere Nummer ergänzt werden kann, wodurch sich die Anschaffung äusserst bequem und billig stellt.

Der Lehrbaukasten „Matador“ ist mit Erlass d. Bundes Ministerium für Unterricht v. 16. Juli 1923, Zl. 8397 zur Anschaffung für die Lehrmittelsammlungen der Schulen empfohlen.

Ausführliche Prospekte werden gratis ausgegeben sowie Niederlage und Verkauf zu Originalfabrikpreisen bei

Josef Amtmann, Güssing
Burgenland.



Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für

MAIFESTE

werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek, in Güssing verfertigt





GRAZER BUNTE MAIWOCHE
UND SCHAUFENSTER-KONKURRENZ

1.-9. MAI 1926

VERGNÜGUNGS-PARK DER GRAZER MESE.

DER KURS DES AUSLANDSGELDES

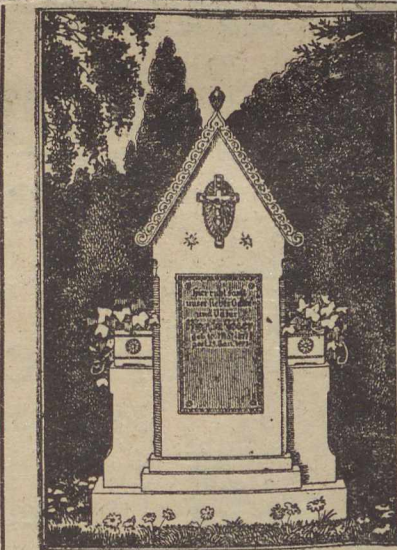
nach der Notierung der Österr. Nationalbank

	22. April	21. April
	Schillinge	
Amerikan. Noten . . .	706.60	706.75
Belgische Noten . . .	—	—
Bulgar. Noten . . .	—	—
Dänische Noten . . .	—	—
Deutsche Goldmark . . .	168.28	168.28
Englische Noten 1 Pf. . .	—	34.34
Französische Noten . . .	24.92	25.02
Holländische Noten . . .	—	—
Italiänische Noten . . .	28.51	28.44
Jugoslaw. Not, ungest. . .	12.4350	12.42
Norwegische Noten . . .	—	—
Polnische Noten . . .	88.—	88.50
Rumänische Noten . . .	—	—
Schwedische Noten . . .	—	—
Schweizerische Noten . . .	—	—
Spanische Noten . . .	—	—
Tschechoslov. Noten . . .	20.92	20.92
Türkische Pfundnoten . . .	—	—
Ung. Noten (neue Em.) . . .	—	—
1 Million Krone . . .	99.05	99.03

Die Kurse verstehen sich bei englischen Zahlungsmitteln für 1 Pfund Sterling, bei ungarischen Zahlungsmitteln für Million ung. Kronen und bei allen anderen Währungen für je hundert Währungseinheiten.

ANKAUFSPREIS FÜR SILBER UND GOLD

1 Silberkrone	—	—	K	5.800
1 Zweikronenstück	—	—	„	11.600
1 Fünfkronenstück	—	—	„	31.200
1 Guldenstück	—	—	„	16.000
1 Zweiguldenstück	—	—	„	32.000
1 Zehnkronen-Goldstück	—	—	„	139.000
1 Zwanzigkronen-Goldstück	—	—	„	278.000



Friedrich Neuhold

Steinmetzmeister und Kunststeinfabrik

Empfiehl sich zur Ausführung aller Friedhof-, Kirchen- und Bauarbeiten in jeder vorkommenden Steingattung zu den billigsten Preisen. Auf Wunsch Kostenüberschläge und Skizzen

Graz, Friedhofgasse 17-19

Telephon Nr. 26-12

Vertreter für das südliche Burgenland:

Ludwig Németh, Güssing No. 24

Uhrmacher, Juwelier und Optiker

Ludwig Gross Güssing

Am Lager:

UHREN:

Gold, Silber, Doublee, Nickel, Taschenuhren und Herren- u. d. Damen-Armbanduhren; sowie Omega, Doxa, Junghans, Tawannes, Walth, Silvana, Langendorf, Cyma, Mystery, Urania, Enigma, System und Echt Roskopf, Taschenwecker etc. Pendel-, Wand-, Wecker- und Nipp-Uhren.

JUWELEN-ARTIKEL:

Brillant-Ringe, Gold-, Silber-, Doublee- und Alpaca-Ringe, Ohringe, Colliere (Halskette) Armband, Armreif usw. und glatt, Colliere-Anhänger, Broches, Manchettenknöpfe, Cigaretten-Dosen und Spitzen. Einfache-, Durchzieh- und Doppel-Herren-Uhrketten. Alpaca-Handtaschen. Silber-, China-Silber u. Alpaca Essbestecke, komplette Kinder Essbestecke.

OPTIK-WAREN:

Stahl-, Nickel- und Doublee-Damen u. Herren-Brillen. Zwicker mit Nickel, Doublee u. Hornfassung. Schutzbrillen für Rad-, Autofahrer u. Arbeiter. Barometer, Wetterhäusel, Zimmer-, Fenster-, Mini- und Maximal-, Bade- und ärztliche Thermometer (Fiebermesser). Wein-, Most-, Brantweinwagen nach Wagner und Klosterneburger, Fadenzähler, Wasserwagen aus Holz und Messing, Feldstecher.

Elektrische Taschenlampen-Hülsen für Trockenbatterie — Ia Birne und Batterie am Lager.

Kaufe Gold- und Silber-Münze. Reparaturen von Uhren, Juwelen- und Optik-Waren werden angenommen.

Feuerzeuge; Feuerstein, Docht. Butter- und Zuckerdosen Aufsätze etc. etc.

Bevor Sie Ihre Hochzeit-, Geburtstag-, Namenstag- und Firmungs-Geschenke einkaufen, schauen Sie mein reichhaltiges Lager an.

Sulzer

Sauerbrunn Paula Quelle

Erstklassiges diätetisches Heil- und
Tafelwasser. Bester und billigster
Spritzer

NIEDERLAGEN:

Josef Amtmann in Güssing
Johann Hollendonner in Strem.

Grössere Bestellungen und Anfragen sind
zu richten an die

Vita Mineralwasserquellen A. G. Sulz
Burgenland.

Johann Gröller

geprüfter und konzessionierter Maurermeister
in Grossmürbisch No 117.

Ich gebe der p. t. Bevölkerung
bekannt, dass ich ab 5. April 1926 einen
Bauunternehmens-Betrieb
eröffnet habe.

Ich übernehme sämtliche Bauar-
beiten und verfertige Baupläne, sowie
Kostenvoranschläge in bester Ausfüh-
rung und zu den billigsten Preisen.
Um geneigten Zuspruch bittet
hochachtungsvoll

Johann Gröller

geprüfter und konzessionierter Maurermeister.

MÖBEL

Spezial-Provinz-Versandhaus 150 Einrichtungen,
erzeugt von

Wiener Kunstschlamermeistern

Hotelschlafzimmer von K 2,250.000.—
Eschen, modernes Schlafzimmer von K 4,950.000.—
Speisezimmer, Eiche oder Nuss von K 5,950.000.—
Kunst- und Ausstellungsmöbel. Illustrierter Preiska-
talog gegen S 1.— auch in Briefmarken. Kostenlose
Lagerung bei Wohnungs-mangel. Renomm. Einkaufs-
haus für Lehrer, Eisenbahner, Finanz-, Post-, Gen-
darmerie- und Heeresangehörige.

Haas-Möbel-Etablissement, Wien, VI.,
Mariahilferstrasse 79.

SPARKASSA AKTIEN-GESELLSCHAFT STEGERSBACH.

GEGRÜNDET IM JAHRE 1891.

Übernimmt Einlagen gegen Einlage-
bücher und Conto-Corrent, derzeit mit
100/0-ger Verzinsung.

Gewährt Darlehen auf Wechsel und
Conto-Corrent gegen Sicherstellung

Kauft und verkauft ausländische
Valuten und Effekten.

Übernimmt die Durchführung
sämtlicher bankmässigen
Transaktionen.

Burgenländische Bau Aktiengesellschaft Eisenstadt, Schulplatz Nr. 340, Tel. 58

Betriebsstellen: Sauerbrunn, Neudörflerstrasse 87, Tel. 10, Oberwarth und
Güssing. Projektierung und Ausführung von Hoch-, Tief- u. Eisenbetonbauten.
Auskünfte: Güssing.

Violenen,

Saiten, Violinbogen und alle dazuge-
hörigen Bestandteile, sind äusserst billig
zu haben in der

Papierhandlung Bartunek, Güssing.

? Wie entfernt man überflüssige Haare ?

Bubiköpfe = Herren

Rasieren unnötig!

Eine sensationelle Erfindung

ges. **SALUTOL** Ehren-
gesch. preis!

Entfernt jeden unliebsamen und lästigen Haarwuchs
sofort insbesondere auch Damenbart, Haare auf dem
Nacken, den Armen oder den Beinen. **Garantiert
schmerzlos und unschädlich.** Tausende Dankschrei-
ben bezeugen den Erfolg. Von Fachleuten glänzend
begutachtet und empfohlen. Preis 15 Schilling franko.

Institut W. Schär, Hamburg No. 324,
Hudtwalckerstrasse 37.

GÜSSINGER SPARKASSA

Gegründet im Jahre 1872.

Eigenes Kapital: 236,000.000 öst. K.
Einlagen: über 4 Milliarden Kronen.

Übernimmt Gelder gegen 10%o-tige
Verzinsung auf Einlagebücher wie auf
Kontokorrent.

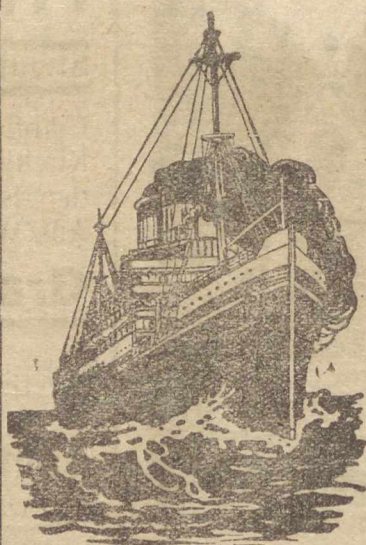
Gibt Darlehen auf Hypotheken, Bürg-
schaftsschuldscheine, Wechsel und
Kontokorrent.

Mitglied der Devisenzentrale in Wien.
Dollar, ung. Kronen und andere auslän-
dische Valuten werden zum Tageskurse
eingelöst.

Amerikanische Kreditbriefe (Scheck)
werden zum Inkasso übernommen.

Vertretung des Norddeutschen Lloyd Bremen-
New-York.

Spielkartenverschleiss in der Papier-
handlung Bartunek, Güssing.



Cosulich-Line

Nach New-York

mit den Schnelldampfern

„Martha Washington“ „Presidente Wilson“

Nach Südamerika

Brasilien, Buenos Aires, via Neapel, Spanien, Las Palmas

Kostenlose Auskünfte durch die Ver-
tretung für das Burgenland

Stefan Klee, Güssing No. 16.

Anton Hollendonner

Hafnermeister

Telefon 2

STREM No 84.

Telefon 2

Beehrt sich den p. t. Kunden bekannt zu geben, dass er
ein reichhaltiges Lager an

Sparherdkacheln und Kachelöfen

in verschiedenen Farben und Ausführungen in Fluss- und
Schmelzglasur zu äusserst billigen Preisen führt.

BEQUEME TEILZAHLUNGEN!